

# „Und das Liebste mag’s uns scheinen“

Es entstanden drei Audiocollagen im Zusammenspiel mit einer Recherche von Charlotte Misselwitz von 2024 über die Kunstwerke ostdeutscher jüdischer Künstler/-innen an den staatlichen Kunstsammlungen Dresden (SKD).

---

## Collage 2: Lea-Grundig-Straße, Hans-Dankner-Straße ...

Wer wird wie erinnert - oder nicht?

- Charlotte Misselwitz, Autorin
- Barbara Meerkötter, Regie
- Jean-Boris Szymczak, Ton
- Musik: „Kinderhymne“ von Bertolt Brecht, Komponist Hanns Eisler  
Gitarre: Gidi Farhi

### Es sprechen (in der Reihenfolge des Auftritts):

**Herbert Lappe** (geb. 1946 in London), seit 1987 über 20 Jahre im Vorstand der jüdischen Gemeinde Dresden, Sohn deutscher Rückkehrer aus dem englischen Exil.

**Peter Goldhammer** (geb. 1959), Großneffe von Lea Grundig, Enkel von Bruno Goldhammer (Cousin von Lea Grundig, der während der Slansky-Prozesse 1953 ins Gefängnis kam).

**Dorit Bereach** (geb. 1958 in Israel), 1980-1985 Studium an der Hochschule für bildende Künste Dresden, seit 1985 freischaffende Künstlerin in Berlin.

**Martin Colden** (geb. 1955), Maler und Zeichner mit Werken in den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, Sohn von jüdischen Remigrantl/-innen aus England. Lebt und arbeitet in Berlin, [www.colden.arthome.info](http://www.colden.arthome.info).

**Maria Heiner** (geb. 1937), Biografin und Herausgeberin des Werkverzeichnisses von Lea Grundig ([www.grundig-grafik.de](http://www.grundig-grafik.de)), war eine enge Freundin und ärztliche Betreuerin von Lea, lebt in Dresden.

**Guliko Zimmering** (geb. 1954), Großnichte von Lea Grundig, Tochter von Max Zimmering (Schriftsteller und Cousin von Lea Grundig). Lebt in Dresden.

---

## Aus dem Gespräch

**Herbert Lappe** – ... hier gibt es eine große Diskussion über eine Lea-Grundig-Straße. Es gibt für mich überhaupt keinen Zweifel, dass die Frau hohe Verdienste hat in ihrem Antifaschismus. Dass sie illegal, dass sie dafür im Knast war, bei den Nazis war sicherlich ... Ich kann überhaupt nicht bewerten, ihre Leistungen als Rektorin der Kunsthochschule in Dresden oder der Kunstakademie. Warum war ich gegen die Straßenbenennung? ... Ich glaube, man wird dieser Leistung der Frau nicht gerecht, die hat in einer gewissen Zeit gelebt, sie war, wie viele Menschen und Kommunisten und Juden überzeugt, dass der Sozialismus das Richtige ist und den muss man mit allen Methoden schützen. Und die Westdeutschen wollen uns auffressen und der amerikanische Imperialismus, ich bewerte das nicht, ich stelle es nur fest. Und damit wurde sie in diesem Sinne als Mitglied des Zentralkomitees und als Chefin der Kunsthochschule ein Teil auch unseres Repressionsapparates.

**Radiosprecherin: Dresden. Juni 2024. Seit mehr als einem Jahr gibt es in Dresden einen Streit darüber, ob eine Straße nach der Malerin Lea Grundig benannt werden darf. Nachdem der für Straßennamen eigentlich zuständige Stadtbezirksbeirat dafür gestimmt hatte, löste die Stellungnahme eines Historikers eine Debatte aus, weil Grundigs Rolle als Stasi-Funktionärin zweifelhaft sei.**

**Peter Goldhammer** – Also ich hätte ja auch ein Statement schreiben können in die Zeitung, da waren ja genug Artikel drin. Das machen wir nicht, das ist nicht in unserem Sinne, schon gar nicht unserer Großeltern. Man versucht ja auch diese Stasi-Vergangenheit hochzukehren, also dieses Büro in ihrem Wohnhaus eine Zeit lang, ein Jahr, ich weiß gar nicht wie lange. Und ja, das sind jetzt so Dinge, wo ich sage, ist eigentlich völlig lächerlich, weil ja, sie waren ja die DDR und das waren ja ihre Genossen, das war ja damals kein Widerspruch.

**Dorit Bereach** – In Dresden war die Stimmung immer anti-Lea Grundig, ganz, ganz stark, ganz, ganz hart anti Lea Grundig. Und ich bin aber ein ganz großer Fan von Hans Grundig. Und ich musste irgendwie verstehen, wie das zusammenkam – für mich.

**Herbert Lappe** – Als junger Mensch hat mich die Frau sowieso nicht interessiert, muss ich mal zugeben. Ja, da interessierte mich viel mehr, da war eine Genossin hier gegenüber, ein Stück weiter, die war auch im Gefängnis, nicht jüdisch, die hatte aber eine hübsche Tochter, die fand ich da viel interessanter ...

**Dorit Bereach** – Also ... es gibt dort eine Form von Süßlichkeit, von irgendwas, was mich absolut ... Ich komme mit diesen Zeichnungen schwer klar, weil ich das Gefühl habe, ich werde permanent oktroyiert. Also belehrt. Weißt du Kunst hat ein Geheimnis und dann ist es Kunst.

**Martin Colden** – also Lea Grundig, Haas und Sandberg, ja. Dazwischen gab es ja noch die Zwischengeneration auch. Walter Womacker, oder in Dresden, ich kenne die teilweise gar nicht. Also da gab es diesen richtigen sozialistischen Realismus. Also die, die sie nannten, das sind ja Leute wie Haas, die kamen aus den KZs. Das war ja eine ganz andere Prägung. Und Gesellschaften erstarren ja dann. Manchmal auch mit guter Absicht, kommen Dogmen auf und so.

**Dorit Bereach** – Also eins muss ich gerechterweise vorausschicken: Ich genoss eine gewisse Narrenfreiheit als israelische Staatsbürgerin.

**Martin Colden** – Wissen sie, warum ich da Respekt habe? Also bei Sandberg, aber auch bei Leo Haas, weil das die Geschichte meiner Eltern und Großeltern ist. ... Meine Mutter hatte immer eine Zeichnung bei sich zu hängen, die komischerweise ihr Cousin in Seattle durch jemanden bekommen hatte. Und da bekommt sie die Zeichnung und sagt, das ist doch mein Vater ... und die ist von Leo Haas.

**Herbert Lappe** – Ja, ja, die waren ja befreundet, meine Mutter mit ihr, mein Vater durch das Zentralkomitee, man kannte sich, ist klar, als Nachbarn. ...

**Radiosprecherin: Am Ende einer Diskussion im Stadtrat am 18. Juni 2024 stimmten 30 Stadträte für den Antrag der CDU gegen eine solche Benennung, 27 votierten für eine Lea-Grundig-Straße. Damit ist für die Stadt dieses Thema abgeschlossen.**

**Maria Heiner** – Das stimmt alles nicht. Sie hat Kunstwissenschaftlern geholfen, die eine Auseinandersetzung hatten mit der Partei. Das fängt an mit dem Dieter Schmidt, Kunstwissenschaftler. Da gibt es einen Vorgang und einen Bericht in einer Stasi-Akte. Und da wird Lea erwähnt, weil sie ihm Unterstützung gibt. Und da heißt es, Lea müssen wir beobachten. Sie ist, wie auch andere Kollegen ... Sie ist nicht Opfer gewesen, aber sie hat die Zeit dieser parteipolitischen Inquisition, so hat das Erhard Frommholt bezeichnet, sie hat die auch durchlebt.

**Peter Goldhammer** – Hans Dankner aus der Familie hat einen Straßennamen, ist auch ein kommunistischer Widerstandskämpfer, der nun nicht mehr die Chance hatte, eine Stasivergangenheit zu bekommen.

**Guliko Zimmering** – Er war Widerstandskämpfer.

**Peter Goldhammer** – Er war Widerstandskämpfer.

**Guliko Zimmering** – Und mein Vater, der war zu allem Überfluss im ZK der SED und daraufhin haben sie ihm dort eben die Straße ..., der Max-Zimmering-Straße wieder den Namen entzogen.

**Peter Goldhammer** - Es gibt ja auch keine Bruno-Goldhammer-Straße. ... Also ich sage mal so, wenn man Generale der Wehrmacht ehrt heutzutage, die zehn Jahre lang begeistert Hitler hinterhergelaufen sind, obwohl sie dann mal gemerkt haben, dass es der Falsche ist. Warum soll man da nicht Lea Grundig mit einem Straßennamen ehren? Sie ist eine Widerstandskämpferin, sie ist geflüchtet nach Palästina als Jüdin, sie wurde in Dresden geschlagen und misshandelt, psychisch gefoltert. Der Hans Grundig psychisch gefoltert, eingesperrt. Warum soll man da Lea Grundig nicht ehren, wenn man Generäle ehrt? Aber man findet es viel toller, so ein armer Wurscht, der sich geopfert hat mit ner Bombe ... Und einen General zu ehren, die ja jahrelang Nazis waren, hohe Nazis, also Generalfeldmarschall und Generäle, die ehrt man. Die Kommunisten ehrt man nicht mehr. Das ist klar. Das ist eine Aussage, die nehmen wir zur Kenntnis als Kinder aus solchen Familien und bilden uns unser eigenes Urteil.